

Meine Suche nach dem lebendigen Gott

Copyright 2011
VERLAG DER STROM GmbH
Filderhauptstr. 61C, 70599 Stuttgart
[www. VerlagDerStrom.de](http://www.VerlagDerStrom.de)

Im Wort Gottes wird uns berichtet, wie wunderbar Gott den Menschen geschaffen hat, nämlich in seinem Bild¹, damit er mit ihm Gemeinschaft haben kann. Von Anfang an sehnte sich Gott nach einer Liebesbeziehung mit uns Menschen. Und eben deshalb ist unser Bedürfnis nach dieser Art Gemeinschaft mit Gott auch tief in uns angelegt. Wie ein kleines Kind, das von Natur aus seinen Vater sucht, um bei ihm geborgen zu sein, so sucht auch unser Geist, der innerste Teil in uns Menschen, den Schöpfer, um mit ihm Gemeinschaft zu haben und bei ihm zur Ruhe zu kommen. Bewusst oder unbewusst suchen wir nach ihm, denn ohne ihn sind wir innerlich leer und ziellos. Selbst die schönsten Dinge dieser Welt können unser Herz nie ganz zufriedenstellen. Und keine der Freuden, die wir haben, ist eine bleibende Freude.

1 1.Mose, Kapitel 1, Vers 27 (weitere Bibelstellen sind auf Seite 19 und 20 angegeben).

Ob wir arm sind oder reich, wir haben alle unsere kleinen und großen Sorgen, Schwierigkeiten und Anfechtungen. Selbst die Familie und allerengsten Freunde können uns mitunter schwer zu schaffen machen. Manch einer denkt vielleicht, die Reichen leben so gut, bequem und leiden keine Not. Doch das ist ein Trugschluss. Auch sie sind oft ratlos, unzufrieden und leiden unter großen Belastungen wie Stress, Depression und Hoffnungslosigkeit. Und überfällt uns nicht auch gelegentlich die Angst vor Krankheit, Alleinsein, Krieg, Naturkatastrophen usw.? Doch für jeden von uns gibt es einen Ausweg und eine lebendige Hoffnung!

Zunächst gilt es jedoch, herauszufinden, warum wir Menschen oft so unzufrieden sind. Der Grund ist eigentlich ganz offensichtlich: Die persönliche Beziehung des Menschen zu Gott ist durch die Sünde unterbrochen. Erst wenn die Sünde beseitigt ist, können wir eine lebendige Beziehung zu Gott haben.

Wie aber wird diese unterbrochene Beziehung zu Gott wiederhergestellt? Wie können wir unser Leben mit Gott in Ordnung bringen? Woher wissen wir, dass uns die Sünden wirklich vergeben worden sind? Wie können wir sicher sein, dass wir das ewige Leben haben? Wie bekommen wir bleibende Freude und Frieden?

Ist es möglich, dass wir von so vielen negativen und schrecklichen Ereignissen auf dieser Erde hören, sie manchmal sogar selbst miterleben, und trotzdem Freude, Friede, Ruhe und Sicherheit erfahren? Um eine Antwort auf diese Fragen zu geben, möchte ich zur Ehre Gottes und auf Bitten einiger Freunde meine persönlichen Erfahrungen mit Gott erzählen, die alles in meinem Leben verändert haben.

Als ich in der fünften Klasse war, starb meine Mutter. Das hatte mich so tief getroffen, dass ich völlig verzweifelt war, viel weinte und oft nicht wusste, wie das Leben ohne meine Mutter weitergehen

sollte. Sie war sehr liebenswert gewesen und hatte mir alles bedeutet. Ohne sie erschien mir das Leben völlig sinnlos. Ich war untröstlich und völlig hoffnungslos, obwohl ich sehr religiös erzogen war. Alle religiösen Rituale und überlieferten Traditionen, an denen ich mit großem Eifer festhielt, konnten nichts an meinem Leben ändern. Es wurde offenbar, wie leer ich im Grunde war.

Nicht lange nach dem Tod meiner Mutter kam in mir der Wunsch auf, möglichst schnell reich zu werden. Damals arbeiteten manche junge Leute schon, bevor sie die fünfte Klasse abgeschlossen hatten. Ich ging also im Alter von etwa zwölf Jahren nach Istanbul und mietete mich in einem ärmlichen Zimmer bei anderen jungen Männern ein, die mir das Leben schwer machten. Sie lästerten oft, waren frech und rücksichtslos.

Ich arbeitete bis zu 14 Stunden pro Tag, oft noch am Wochenende, und konnte tatsächlich in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Der Chef mochte mich, weil ich flei-

ßig und zuverlässig war. Er verkaufte Auto-Ersatzteile. Seine Brüder hatten eigene Geschäfte und handelten mit Gold, das ich mir auch kaufte, sobald ich meinen Lohn bekam. Das Geld verlor zu der Zeit an Wert, aber Gold wurde immer wertvoller. Bald besaß ich 73 echte Goldstücke, jedes etwa so groß wie ein Euro. Aber weder das Gold noch die schönen Dinge, die ich mir leisten konnte, brachten mir anhaltend Freude, Friede und Ruhe. Mein Herz blieb ganz und gar unzufrieden. Einigen guten Bekannten erging es ähnlich. Sie wurden sehr reich, und einer von ihnen bekannte mir: „Ich bin so reich und habe alles im Überfluss, aber ich weiß genau, dass ich nach meinem Tod in die Hölle komme. Und je mehr ich sammle, desto größer werden meine Sorgen, meine Unruhe und meine Last.“

Mit 17 Jahren hatte ich den Wunsch, die Bibel einmal ganz durchzulesen; ich wusste aber nicht, woher ich eine bekommen konnte. So bat ich einen älteren Be-

kannten, mir eine Bibel zu besorgen, wie viel sie auch kosten würde. Nach einigen Wochen erhielt ich durch die Gnade Gottes eine komplette Bibel in türkischer Sprache. Sehr aufmerksam, eifrig und suchend las ich oft stundenlang das Neue Testament. Je mehr ich las, desto größer wurde mein Verlangen nach diesen Worten.

Am Anfang war die Bibel für mich wie ein Spiegel, der mir meinen Zustand zeigte. Mir wurde klar, wenn dies wirklich das unveränderliche Wort Gottes ist, brauche ich eine völlige Hinwendung zu Gott. Nach dem Evangelium sollte ich von ganzem Herzen Buße tun und mein Leben dem Herrn geben. Mir war klar, dass ich keine Wahl hatte. Wie ich das aber praktisch anfangen sollte, wusste ich nicht. Doch jedes Wort der Bibel traf mein Herz wie ein Schwert, sodass ich erkennen musste: Jesus Christus ist der einzige Weg, die Wahrheit und das Leben. Und ich glaubte an ihn. Das Wort beschäftigte mich so sehr, dass mein Zu-

stand auch meinem Chef auffiel. Er fragte mich, was mit mir los sei, aber ich konnte ihm zu diesem Zeitpunkt keine Antwort geben.

Einige Wochen, nachdem ich angefangen hatte, die Bibel zu lesen, hatte ich ein einschneidendes Erlebnis. Eines Abends, als ich von der Arbeit nach Hause kam und meine Zimmertür öffnete, hörte ich eine leise, aber deutliche Stimme in mir sagen: „Geh auf deine Knie und bete!“ Ich gehorchte sofort, und es kam mir auch gar nicht fremd oder zu schwierig vor – nur, was sollte ich beten? Zum ersten Mal in meinem Leben fing ich an, laut und direkt zu Gott zu beten:

„Herr Jesus, ich weiß nicht, was ich sagen und wie ich beten soll. Aber eines weiß ich, nämlich dass ich ein sündiger Mensch bin. Ich bin nicht so wie jener Mensch, von dem ich in den Evangelien gelesen habe.² Ich bin weit entfernt von dir. Ich bin unzufrieden und ohne Hoffnung. Ich habe keine Freude und keine Ruhe. Aber jetzt suche ich dich – o Herr –

mit meinem ganzen Herzen. Kann ich von all meinen Sünden gerettet werden? Gibt es für mich einen Weg aus dem Tod in das ewige Leben, wie es in deinem Wort steht: „... *Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben hinübergegangen*“³? Du sagst auch: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.*“⁴ Und dann: „*Tut Buße und glaubt an das Evangelium ... wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.*“⁵ Ich glaube diesen Worten, ich glaube an dich und tue von ganzem Herzen Buße. Ich will das erfahren, was im Evangelium steht. Ich bitte dich, rette mich aus dem Tod und gib mir dieses ewige Leben, von dem das Evangelium spricht.“ Unter Tränen betete ich weiter und sagte: „Herr, ich werde nicht aufstehen und dieses Zimmer nicht verlassen, bis du mir die Sicherheit gibst, von der ich hier im Evangelium⁶ lese“.

Noch nie hatte ich solch ein Gebet gesprochen. Ich wunderte mich selbst darüber. Es war, als sei jemand in mir, der diese Worte betete. Dann geschah etwas Erstaunliches, das ich nie zuvor in meinem Leben erfahren hatte: Es war, als ob es mir wie Schuppen von den Augen fiel und ich innerlich „erleuchtet“ wurde. Licht schien auch das ganze Zimmer zu durchfluten. Mir war, als würde ich in einem Strom schwimmen, und Wellen der Freude und des Friedens überfluteten mich. Die Liebe und Gegenwart Gottes erfüllte mein Zimmer. Ich bedeckte mein Gesicht und sagte: „Oh Herr, ich bin so klein und unfähig, so viel kann ich nicht ertragen.“ Mir schien, als ob ich vor dem Thron Gottes von seiner Herrlichkeit bedeckt würde und der Herr Jesus Christus mich voller Liebe umarmte.⁷ All das war viel mehr, als ich mir je vorgestellt hatte, aber es war genau so, wie es in der Bibel steht: „*Daher, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist neu geworden.*“⁸

Der gnädige und barmherzige Gott, der voller Liebe ist, war in mein Leben gekommen. Mein Geist, der geistlich gesprochen tot war, wurde durch den Geist Gottes wieder hergestellt und lebendig gemacht. Das ist es, was die Bibel mit den Worten meint: *„Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“*⁹ Nun hatte ich direkte Verbindung zu dem lebendigen Gott.

Die Last der Sünde, die Hoffnungslosigkeit, meine Traurigkeit, meine Unzufriedenheit und Freudlosigkeit – alles, was mich ständig bedrückt und mich in eine tiefe Ausweglosigkeit gebracht hatte, wurde einfach weggerollt.¹⁰ Auch meine Träume, Vorstellungen, Pläne und der Wunsch, reich zu werden, waren auf einmal unbedeutend geworden. Stattdessen wurde mein Herz mit unaussprechlicher Freude und mit wahren Frieden erfüllt. An diesem Abend hatte ich endlich die Quelle des ewigen Lebens gefunden, die Jesus Christus selbst ist. Heute würde ich

sagen, dass er mich gesucht und gefunden hat.¹¹ Ja, ich erfuhr den Herrn Jesus Christus als **meinen** auferstandenen und lebendigen Retter! Ich hatte ihn als meine Freude, meinen Frieden und vor allem als meine lebendige Hoffnung und als meinen wahren Friedensfürst in meinem Leben gefunden! Wie wunderbar! Das Blut Christi hatte mich von meinen Sünden gereinigt.¹² Noch am selben Abend wurden all diese Worte der Schrift meine persönliche Wirklichkeit; sie schenken mir die Sicherheit und Freude der Errettung.¹³ Wie herrlich ist es, von Gott die Vergebung der Sünden zu empfangen. Und wie wunderbar ist es, den Herrn Jesus Christus so einfach als persönlichen Retter zu erfahren. Er hat meinem Leben einen bleibenden, ewigen Sinn gegeben. Was er an mir getan hat, kann er auch an anderen Menschen tun und noch viel mehr, denn: „*Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit!*“¹⁴ Er ist für jeden erfahrbar als die Quelle des ewigen Lebens. Ihm sei Lob und Ehre!

An jenem Abend begann in meinem Leben die unbeschreibliche, herrliche Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott. Vorher war ich durch Übertretungen und Sünden geistlich tot, blind, verloren und hoffnungslos gewesen. Jetzt aber besaß ich den lebendigen Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, Gnade und Liebe. Er hatte mich aus der Gewalt Satans, von der Knechtschaft der Sünde und aus der Angst vor dem Tod errettet und befreit, denn *„das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“*¹⁵ Er hatte mir sogar ein neues Herz gegeben.¹⁶

Kurz vor meiner Bekehrung war ich zur Familie meines Onkels umgezogen. In jener Nacht meiner ersten Begegnung mit Gott wachte mein Onkel gegen Mitternacht auf und bemerkte, dass noch Licht in meinem Zimmer brannte. Da es bei uns nicht üblich war, anzuklopfen, öffnete er einfach meine Tür, um nach dem Grund zu sehen. Er sah mich auf meinen

Knien, die Bibel geöffnet vor mir auf meinem Bett liegen, und fragte mich: „Was machst du denn, warum schläfst du nicht? Du musst doch morgen früh zur Arbeit gehen!“ Da sprudelte es aus mir heraus: „Ich habe diese Nacht etwas Neues gesehen und etwas so Herrliches erfahren wie nie zuvor in meinem Leben!“ Und so erzählte ich ihm mein noch ganz frisches Erlebnis mit dem lebendigen Gott.

Wenige Tage später sagte mein Onkel verwundert zu mir: „Du bist so anders geworden.“ Tatsächlich hatte sich fast schlagartig einiges in mir verändert. Ich hatte keine Lust mehr, bestimmten alten Gewohnheiten nachzugehen. Auch konnte ich nicht mehr wie früher fluchen. Selbst Hass, der sich jahrelang gegenüber meinem Vater in mir aufgestaut hatte, war verschwunden. Mein Onkel hielt meine Veränderung für „Anwendungen“, wie er sagte, „die schnell wieder vorbeigehen.“ Er meinte sogar: „Das Le-

ben, das du jetzt lebst, wirst du nicht lange durchhalten können.“

Nachdem ich in jener Nacht in der Bibel gelesen und gebetet hatte, war ich am frühen Morgen voller Freude von meinen Knien aufgestanden. Erfüllt und glücklich ging ich zur Arbeit. Mein Chef sah mir sofort an, dass sich etwas in mir verändert hatte, und fragte mich: „Mein Sohn, was ist mit dir passiert?“ Er nannte mich immer „mein Sohn“. Dieses Mal konnte ich ihm ganz klar sagen, was geschehen war. Ich erzählte ihm, wie ich das Evangelium gelesen hatte und an den auferstandenen, lebendigen Christus gläubig geworden war. Dann berichtete ich ihm, was ich in der vergangenen Nacht erlebt hatte. Zuerst reagierte er verwundert, danach änderte er seine Gesinnung. Vor meiner Wiedergeburt verlangte mein Chef von mir, die Kunden zu betrügen, um mehr Profit für ihn herauszuschlagen. Jetzt aber konnte ich das nicht mehr. Von einem Tag auf den anderen gab ich ehrliche Auskunft in Bezug auf Qualität

und Herkunft der Auto-Ersatzteile. Mein Chef jedoch schimpfte mit mir: „Was machst du da, so geht das nicht!“ Ich sagte ihm, dass ich die Arbeit nicht mehr so machen könne wie früher, da die Bibel, die ich lese, das unverfälschte und unveränderliche Wort Gottes ist, das ich glaube. Sie sagt mir klar und deutlich: *„Eure Rede aber sei: Ja, ja! Nein, nein! Denn was darüber ist, das ist von dem Bösen.“*¹⁷ Das verstand jedoch mein Chef nicht. Vielmehr verlangte er, solche – seiner Ansicht nach – bedeutungslosen, religiösen Vorstellungen zu vergessen. „Gläubige wie du haben keinen Platz in der Gesellschaft“, sagte er. Bald darauf musste ich mir eine neue Arbeit suchen.

Mein Glaube sprach sich unter meinen Verwandten schnell herum. Ich wollte auch jedem davon erzählen und war überzeugt, wenn ich ihnen nur das Evangelium vorlese, würden sie sicherlich die gleiche wunderbare Erfahrung machen wie ich. Doch viele meiner Verwandten und Bekannten spotteten und hielten

mich für völlig verrückt. Manche Leute fluchten, lästerten und spuckten mir sogar ins Gesicht, andere ließen mich nicht mehr in ihre Häuser. Aber je mehr ich auf solchen Widerstand traf, desto größer wurde die Freude in mir. Innerlich jubelte ich, und das Wort Gottes wurde in mir immer wieder aufs Neue frisch und lebendig.¹⁸ Ich war ermutigt, weiter intensiv für meine große Familie zu beten. Es dauerte nicht lange, bis mein Onkel zugab: „Jetzt bin ich mir sicher: Was mit dir geschehen ist und was du empfangen hast, ist nicht von der Welt, sondern kommt von oben, vom Himmel.“ Erfüllt mit großer Freude betete ich weiter für die Errettung meiner ganzen Familie. Durch die Gnade Gottes kamen mit der Zeit die meisten von ihnen zum lebendigen Glauben.

Mein Herz brannte und war voller Liebe für die Menschen. Allen wollte ich mitteilen, dass sie sich sofort von der Sünde bekehren, zu Gott zurückkehren und das ewige Leben empfangen sollten.

Dadurch traf ich schließlich zum ersten Mal eine kleine Gruppe von Menschen, die auch an Jesus Christus gläubig war. Wir kamen zusammen und beteten, manchmal die ganze Nacht hindurch. Nach der Arbeit gingen wir auf die Straßen, um den Menschen die frohe Botschaft der Errettung zu verkündigen.

Obwohl unser Herz voller Liebe für die Menschen brannte, hatten nicht viele von ihnen Verständnis für unsere Botschaft.

Wir erfuhren Anfeindungen, wurden geschlagen und ins Gefängnis gebracht. Doch nichts konnte die Quelle des Lebens, der Freude und des Friedens in uns zum Stoppen bringen.¹⁹ In allen noch so schwierigen Situationen war die Nähe und Liebe des lebendigen Gottes spürbar. Wenn schon hier auf der Erde solch ein Leben erfahrbar ist, wie wunderbar, ja unbeschreiblich wird es sein, wenn wir den lebendigen Gott in seiner Herrlichkeit sehen und mit ihm in der Ewigkeit leben werden.

Jeder Mensch kann sich retten lassen und Gott persönlich erfahren. Weil er uns mit ewiger Liebe geliebt hat, ist Jesus Christus für uns am Kreuz gestorben, damit wir sein Leben empfangen können. Allein durch den Glauben an Jesus Christus empfangen wir die Errettung von der ewigen Verdammnis. So einfach hat es Gott für uns gemacht. Der Herr selbst sagt: *„Sucht mich von ganzem Herzen, so werdet ihr mich finden.“*²⁰ Öffne ihm dein Herz und bete zu ihm: „Herr Jesus, ich glaube an dich, ich möchte dein ewiges Leben haben. Danke, dass du auch für mich am Kreuz gestorben bist. Ich tue Buße für alle meine Sünden und nehme dich jetzt als meinen Herrn und Retter auf, Amen.“

S. Ü.

2 Matthäus, Kapitel 5–7

3 Johannes 5:24

4 Johannes 14:6

5 Markus 1:15; Lukas 13:3, 5

6 Johannes 5:25

7 Lukas 15:10, 20

8 2.Korinther 5:17

9 Johannes. 3:3–8

10 Matthäus 11:28

11 Lukas. 19:10

- | | | | |
|----|---|----|------------------------|
| 12 | 1.Johannes 1:9 | 16 | Hesekiel 36:26–27 |
| 13 | Römer 8:16 | 17 | Matthäus 5:37 |
| 14 | Hebräer 13:8 | 18 | Matthäus 5:10–12 |
| 15 | Römer 8:2; Ephe-
ser 2:1–9; Apostel-
geschichte 26:18;
Hebräer 2:14–15 | 19 | Johannes 4:14;
7:37 |
| | | 20 | 5.Mose 4:29 |